

# «Ein paar Sprüche muss ich mir anhören»

**Fislisbach** Im Rahmen des Projektes «multimobil unterwegs» gibt Familie Schott gleich zwei Autoschlüssel ab

VON KATIA RÖTHLIN (TEXT UND FOTOS)

Familie Schott lebt in Fislisbach in einer modernen Wohnung, vor dem Haus eine Tempo-30-Zone, in der Garage zwei Autos. Mit einem davon pendelt Vater Christoph, 38, täglich nach Windisch, Mutter Patrizia, 35, arbeitet 50 Prozent in einem Garagenbetrieb und pendelt mit dem anderen Auto nach Mellingen. Tochter Larissa, 5, kommt nach den Sommerferien in den Kindergarten – sie fährt gern Velo.

Vom 25. August an wird vieles anders: Familie Schott gibt im Rahmen des Projekts «multimobil unterwegs» für einen Monat die Autoschlüssel ab. Und Christoph und Patrizia machen gleich klar: «Wir bekommen während dieser Zeit zwar unter anderem ein Mobility-Abo zur Verfügung gestellt, aber das werden wir nicht nützen – wenn schon ohne Auto, dann richtig.»

## Eine riesige Herausforderung

Zum Experiment entschlossen haben sich die Schotts, nachdem sie vor kurzem Freunde trafen, die seit einiger Zeit ohne Auto leben. «Das wäre eine riesige Herausforderung für uns», sagten sich die beiden, und als sie kurz darauf auf den Artikel über das Projekt «multimobil unter-

## «Unser Umfeld hat auf das Projekt sehr positiv reagiert.»

**Patrizia Schott**, Teilnehmerin «mobil unterwegs»

wegs» von Badenmobil (siehe Box) gestossen seien, da sei ihnen der Entschluss, sich zu bewerben, nicht schwergefallen.

«Unser Umfeld hat auf das Projekt sehr positiv reagiert», erzählen sie. Einige hätten auch schon angebo-



Rahel Rohrbach (38) mit Julian (11), Luisa (8) und Manuel (5). Die Familie lebt in Dättwil. Rahel Rohrbach arbeitet in Spreitenbach.



Hansjörg Oehler (62) lebt in Baden und arbeitet am PSI in Villigen.

## Das Projekt «multimobil unterwegs»

Die Teilnehmenden verzichten vom 25. August bis zum 22. September auf ihr Auto. Sie führen während jeweils einer Woche vor und während des Projekts ein Mobilitätstagebuch und berichten über ihre Erlebnisse. Sie erhalten für die Dauer des Projektes ein A-Welle-Abo, ein Mobility-Car-Sharing-Abo sowie leihweise ein E-Bike und haben ausserdem die Möglichkeit, sich bei SportXX für 500 Franken auszurüsten. (KRU)

ten, sie im Notfall irgendwo hin zu fahren. «Ein paar dumme Sprüche muss ich mir aber natürlich an meinem Arbeitsplatz schon gefallen lassen», sagt Patrizia Schott und lacht.

## Bessere Planung

Die grösste Hürde beim Projekt «multimobil unterwegs»? «Dass ich viel genauer planen muss», sagt Patrizia Schott. «Heute mache ich gern

spontan Ausflüge, fahre schnell zu meinen Eltern nach Aarau oder besuche eine Freundin. Das wird ohne Auto nicht mehr möglich sein.» Christoph Schott freut sich auf das Pendeln mit dem Elektrowelo, das er zu Verfügung gestellt bekommt. Auch Patrizia Schott wird nach Mellingen mit dem Elektrowelo pendeln – und sich wohl noch den einen oder anderen dummen Spruch anhören müssen.



Patrizia (35) und Christoph Schott (38) mit Tochter Larissa (5). Die Familie gibt vorübergehend die Autoschlüssel ab.



Auch Carole und Lukas Muggli aus Wettingen nehmen am Projekt teil.

# Autobahnzugang: «Zurzibiet braucht den Baldeggtunnel»

**Bad Zurzach** Eine Petition fordert den Anschluss des Bezirks ans Autobahnnetz. Dabei sei man auf den Bau des Baldeggtunnels angewiesen, sagt Peter Andres, ein Initiant der Petition.

VON PIRMIN KRAMER

«Wir haben die Unterschriftensammlung abgeschlossen, es sind rund 10 700 Unterschriften zusammengekommen», sagt Peter Andres, Geschäftsführer des Wirtschaftsforums Zurzibiet (WFZ). «Das bedeutet, dass uns fast jeder Dritte im Bezirk Zurzach unterstützt – ein deutliches Signal.» Das WFZ lancierte Anfang Jahr eine Petition, um die Verkehrssituation in der Gegend zu verbessern und den Bezirk Zurzach zu stärken. Bald soll die Petition dem Regierungsrat übergeben werden. Die Hauptforderung: Das Zurzibiet braucht einen Anschluss ans Autobahnnetz.

## Grosses Bedürfnis

Die Dringlichkeit von Massnahmen zur Verkehrsverbesserung begründet das WFZ mit Ergebnissen aus repräsentativen Umfragen zur Standortqualität. «Die Anbindung an die A1/A3 ist das oberste Bedürfnis», sagt Andres. Die Befürworter des Autobahnanschlusses sind jedoch darauf angewiesen, dass ein Grosseprojekt zustande kommt: der Baldeggtunnel (siehe Grafik). «Ohne diesen Baldeggtunnel», erklärt Andres, «wird es sehr schwierig sein, das Zur-



zibiet und das untere Aaretal ans Autobahnnetz anbinden zu können. Wir hoffen auf die Unterstützung in der Politik.»

Der VCS Aargau äussert sich kritisch zum Tunnel und zur Petition. «Es ist nicht bewiesen, dass die Er-

herbeigewünscht wird, zeigt, wie abgehoben deren verkehrspolitischen Vorstellungen geworden sind.» Peter Andres sagt dazu: «Wir alle wissen, dass es sich beim Baldeggtunnel um ein grosses und teures Projekt handelt, aber das Zurzibiet und das untere Aaretal brauchen ihn.»

Verbesserungen fordert die Petition auch beim öffentlichen Verkehr und bezüglich des Grenzübergangs in Koblenz. «Das Verkehrschaos am Grenzübergang Koblenz muss mit baulichen Massnahmen gelöst und Koblenz vom Durchgangsverkehr entlastet werden», heisst es wörtlich in der Petition. Wie die Massnahmen aussehen, möchte das WFZ den Fachleuten überlassen, wie Andres sagt. «Fakt aber ist, dass es Massnahmen braucht, denn der Stau am Grenzübergang ist ein volkswirtschaftlich grosser Nachteil für die Wirtschaftsregion.»

## «Fast jeder Dritte im Bezirk Zurzach unterstützt die Petition – ein deutliches Signal.»

**Peter Andres**, Geschäftsführer Wirtschaftsforum Zurzibiet

schliessung einer Gegend durch eine Autobahn ein Wachstum der Wirtschaft bewirkt», sagt Micha Siegrist, Geschäftsführer des VCS Aargau. «Dass der Baldeggtunnel von der Strassenlobby anscheinend ernsthaft

# Im Netz und auf dem Smartphone

**Baden** Wer am Stadtfest die Beiz nicht findet, wo er abgemacht hat, dem hilft die Stadtfest-App für das Smartphone weiter. «Kernstück ist die interaktive Google-Karte, mit der man sich durch das Fest navigieren kann», sagt Andi Schaerer vom OK.

Auf der Karte eingezeichnet sind alle Beizen, öffentliche Restaurants, Bushaltestellen, Toiletten und die gesamte Infrastruktur. «Das Smartphone erkennt per Navigationssystem, wo man sich gerade befindet.» «Es war komplex, diese Karte zu entwickeln, weil wir so viele Punkte eintragen und Informationen verarbeiten mussten.»

Bereits Mitte Juli war die Applikation mehr als 1000-mal heruntergeladen worden. «Wenn wir die 10 000er-Grenze knacken könnten, wäre das ein riesiger Erfolg», sagt Schaerer.

Dank der Applikation kann man Stadtfest-Radio hören. Das Programm aller Darbietungen und die Beizeninfos sind abrufbar, auf einer Unterseite die Fahrplanangaben. Nicht nur auf der Homepage, sondern auch auf Facebook und Twitter ist das Stadtfest präsent. Schaerer: «Man kann Erlebnisse teilen und Fotos, Videos hochladen.» (PKR)



noch 22 Tage!

INSERAT

28.06.2012 - 04.08.2012

www.natuzzi.ch

ZÜRICH, Talstrasse 9  
DÜBENDORF, Ringstrasse 14

ROTHRIST, Rössliweg 29, ausfahrt46  
DIETIKON, Riedstrasse 4